

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Preis monatlich
Nur mit Anzeigengeld
1.20 M., im Bezirke-
aus 10 Km. Bezirke
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Telegraphischer Nr. 29.

87. Jahrgang.

Telegraphischer Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
beim Raum bei einmal.
Einrückung 10 M.
bei mehrmaliger
entsprechend Redukt.

Verleger:
Wanderhölzer,
Alte, Sonnensplatz
am
Schwib. Bahnhof.

Nr. 207

Freitag, den 5. September

1913

Die Fremdenlegion.

Von Tag zu Tag wächst in Deutschland Abscheu und Entrüstung über die französische Fremdenlegion. Man empfindet diese Einrichtung als eine kulturelle Ungeheuerlichkeit und ist bestürzt, zu erfahren, daß der größte Prozentsatz der Legionäre von Deutschen gestellt wird. Aus diesen Gründen sah sich die „Nationalzeitung“ veranlaßt, sich an eine Reihe deutscher Parlamentarier zu wenden mit der Bitte, ihr ihre Ansicht über die Fremdenlegion mitzuteilen. Den Antworten entnehmen wir nur die gravierendsten Sätze:

Cruß Wassermann, M. d. R.: Am wichtigsten wird es sein, die Frage des besseren Schutzes der deutschen Staatsangehörigen gegen die Werber und Helfershelfer derselben im Wege von Initiationsanträgen beim Reichstag oder Resolutionen auszugreifen und diese Anträge einer Kommission zu überweisen. In dieser Kommission wird über die einschlagenden gesetzgeberischen Wege, welche geeignet sind, dem Unfug der Werbung Einhalt zu tun, zu beraten und positive Vorschläge zu machen sein.

Georg Gothein, M. d. R.: Der Militärdienst hat seine sittliche Berechtigung ausschließlich in der Hingabe der Persönlichkeit für das Vaterland; ein militärischer Körper, der davon absteht, der ein Soldat ohne Rücksicht auf die Nationalität bildet, steht daher im ausgesprochenen Widerspruch zu den Forderungen der Sittlichkeit; an Stelle der Pflicht das Vaterland zu verteidigen, tritt das bezahlte Handwerk des Menschenschlächters für die Zwecke eines fremden Volkes.

Dr. S. Hecker, M. d. R.: Ich hoffe, daß einmal das Bestehen der Fremdenlegion jedem neuen Versuch deutsch-französischer Annäherung dauernd hemmend im Wege steht, und daß andererseits das Werden Deutscher für französische Dienste eine Spekulation auf vaterlandlose Gesinnung und daher eines großen Kulturvolkes unwürdig ist.

Wolfgang Heine, M. d. R.: Wer die Verachtung des Friedens predigt, verlockt unsere Jünglinge in die fremden Kriegsdienste. Sehr viele Fremdenlegionäre sind, wie es heißt, deutsche Deserteure. Sie werden durch die Ueberzeugung des Disziplinbegriffs und die Furcht vor den übermäßig strengen Strafen den fremden Werbem in die Arme getrieben; dies trifft besonders auf geistig minderwertige willensschwache Menschen zu, die in der Armee am ersten zu Konflikten mit der Disziplin kommen, weil ihre Schwächen nicht erkannt und berücksichtigt werden. Endlich sind ungenügende Erziehung zur Selbstständigkeit, wirtschaftliche Notlage, Arbeitslosigkeit, wirtschaftliche Behandlung und Entlassung und andere soziale Leiden der Minderbemittelten oft die Triebfedern zum Eintritt in die Legion.

Damit ist zugleich die Antwort gegeben, welche gesetzgeberische Reformen dem Uebel steuern könnten.

Dr. Otto Mugdan, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses: Meiner Ansicht nach kann in Deutschland wenig gegen die französische Fremdenlegion getan werden; man kann höchstens durch einwandfreie Fälle den Beweis erbringen, daß diese Einrichtung eines gesitteten Volkes unwürdig ist, und man kann dadurch junge Leute, die aus Abenteuerlust sich anwerben lassen wollen, von der Anwerbung abstreuen.

Dr. Ernst Müller-Meinungen, M. d. R.: Gründung einer deutschen „Freiwilligen-Kolonial-Legion“, um dem Abenteuerdrang unserer Jugend, dem viele beim Eintritt in die französische Legion erliegen, Rechnung zu tragen. Man gebe dieser Truppe gewisse äußere Privilegien und vermeide beim Vorliegen kleiner Jugendjünden bürokratisches Vorgehen!

Die Hauptsache ist und bleibt aber die Liebe zur Armee und zum Vaterlande nicht durch einen wertlosen Hurra- und ewigen Festpatriotismus, der verfliegt, sondern durch Gerechtigkeit — das Fundament jeglicher staatlichen Ordnung — zu vertiefen.

v. Liebert, M. d. R.: Die Friedensfreunde hätten im Haag und anderweit alle Ursache, diesen Zündstoff dauernder Abneigung aus der Welt zu schaffen, die jeder ehrliche Deutsche gegen Frankreich empfinden muß, so lange solch schändliche Menschenverführung amtlich geduldet wird.

Dr. Paul Piepmann, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses: Es muß durch den Widerwillen und sorgfältige Rundgebungen der gesamten Kulturwelt darüber erreicht werden, daß ein Staat, der seine Macht — auch in Kolonien — mit so unfauberen Mitteln stützt, sich außerhalb der guten Sitten des zwanzigsten Jahrhunderts befindet. Das dürfte der Fremdenlegion noch am ehesten den Garaus machen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 5. September 1913.

Mission. Wir erlauben uns unsere eo. Mittheilungen in Stadt und Bezirk darauf aufmerksam zu machen, daß am Sonntag den 7. Septbr. wieder das jährliche Bezirks-Missionsfest in Nagold gefeiert werden wird und laden herzlich zur Teilnahme ein. Erstmalig haben wir, anlässlich der Nationalspende für die Missionen in den deutschen Kolonien, dieses Jahr beobachten dürfen, daß so nach und nach auch Deutschland ein mehr allgemeines Interesse für dieses größte Werk, das es heutzutage gibt, zu nehmen beginnt. Man beginnt einzusehen, daß wir in dieser Sache

gegenüber der angelsächsischen Welt weit ins Hintertreffen geraten sind, was der Größe und Bedeutung unseres großen Reiches nicht entspricht. Es wird in manchen Kreisen besonders bedauert, daß wir in Ostasien so wenig Einfluss haben und wird der große Einfluss, den Amerika und England dort haben, zum guten Teil darauf zurückgeführt, daß diese Länder durch so viele Missionare dort vertreten seien, während die Zahl der deutschen eine geradezu bescheiden kleine sei und doch wären uns die Verhältnisse recht günstig. Führende Chinesen fordern z. B. die Erlernung der deutschen Sprache in den Schulen als Fremdsprache und zwar besonders aus Rücksicht auf das Studium der Medizin, weil nach ihrer Beobachtung auf diesem Gebiet die Deutschen die Führung haben. Aber wo sind im deutschen Reich Männer wie Kockefeller, der kürzlich zur Gründung einer christl. Universität in Japan eine Million Dollar angeboten hat unter der Bedingung, daß John Matt, das ist einer der ersten Missionsmänner unserer Tage, die ganze Sache in die Hand nimmt? Die Nationalspende des ganzen deutschen Volkes für die Mission hat noch nicht einmal so viel ergeben. Ueberall wo man vergleichend hinsteht, muß man zu der Erkenntnis kommen, es ist wahrlich Zeit, daß die deutsche Christenheit mehr als bisher ihrer Pflicht eingedenk werde. Anzeichen dazu sieht man da und dort. Eine sehr erfreuliche Entschickung hat kürzlich z. B. der Vorstand der deutschen Kolonial-Gesellschaft gesandt: Der Vorstand steht in der fortschreitenden Islamisierung Ostafrikas eine ernste politische und kulturelle Gefahr, der entgegenzutreten werden muß. Das Reichskolonialamt möge in dieser Richtung unter Anforderung der nötigen Mittel zweckentsprechende Maßnahmen veranlassen. Dem Islam kann aber erfolgreich nur entgegenzutreten werden dadurch, daß er durch die christliche Mission innerlich überwunden wird, dazu hilft ja gewiß sein politischer Niedergang wie wir ihn gegenwärtig erleben.

Der Württ. Obstbauverein wird seinen 1. Obstbaukongress, verbunden mit einer Vertrauensmännerversammlung, am Samstag den 4. Oktober in der Brauerei zur Sonne in Spaichingen abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Beschlußfassung über die Aufgaben der Vertrauensmänner, Erhöhung des Beitrags für passive Mitglieder, ein Referat von Oberamtsbaumwart Brugger-Schornburg über Nutzen und Schaden der Bezirks- und Gemeindebaumschulen. — Dem Württ. Obstbauverein ist durch Erlass des Ministeriums des Innern vom 12. August zu den Kosten der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung für das Rechnungsjahr 1913 ein Staatsbeitrag von 3000 M. bewilligt worden.

Jungdeutschland. Nächsten Sonntag findet wieder eine größere Geländeübung der Ortsgruppen Nagold und Herrenberg zwischen Oberjettingen und Sulz statt; um 1/2 2 Uhr wird vom Stadttor abmarschiert.

1813

Blichers Aufstieg.

Von Freiherrn von der Goltz, Generalfeldmarschall.

(Schluß.) (Nachdr. verb.)

Die Expedition gegen Berlin war inzwischen kläglich gescheitert. Napoleon hatte Dubinot einen schnellen entschlossenen Vorstoß ohne viel Manöver empfohlen, um die Nordarmee aus dem Felde zu scheuchen. Deren Wert schätzte er nur gering an, er hielt sie für ein zahlreiches, aber locker gefügtes Aufgebot. Ueber Bernadotte äußerte er sich wegwerfend: „Il no sera quo piasser!“ Er wußte, daß in der Natur seines ehemaligen Marschalls die politische Seite stark überwog. Ohne das Feuer und die Entschlußkraft der preussischen Generale hätte sein Vorhaben auch glücken können.

Bernadotte vereinigte seine Armee, die hinter Havel und Spree gestanden hatte, nur zögernd südlich Berlin in weitem nach Süden offenen Halbkreis. In diesen hinein ging Dubinot mit seinem, drei Korps und eine Kavalleriedivision starken, Heere vor. Er hatte Zeit verloren und kam erst am 21. Aug. an der, die Hauptstadt im Süden umgebenden Ruche-Notte-Niederung an, wo Bernadottes Vortruppen standen. Unter lebhaften Geschossen öffnete er sich an diesem und dem folgenden Tage die Uebergänge. Am 23. Aug. ging er weiter vor. Hätte er Napoleons Rat befolgt und wäre geradeswegs und geschlossen auf Berlin marschiert, so würde er einer Katastrophe nicht entgangen sein. Er hätte sich bald von drei Seiten umfaßt gesehen. Doch er war vorsichtiger. Er blieb im getrennten Vormarsch mit drei Kolonnen, die allerdings nicht gemeinsam handelten. Die rechte, Bertrand, ließ sich bei Blankenfelde durch Tauengien aufhalten, die linke, Dubinots eignes

Korps, traf verspätet ein; die mittlere, Reynier, ging vorwärts bis Groß-Beechen vor, wo sie, dem preussischen Korps nahe gegenüber, sich lagern wollte. Das war für Bülow die geeignete Gelegenheit zum selbständigen Zugreifen. Aus der Mitte der Schlachtlinie der Nordarmee heraus brach er zum Anfall gegen Reynier vor. Im kurzen Anprall wurde dessen Korps überrennt, und dieser Unfall gab das Signal zum Rückzuge der ganzen französischen Armee. Langsam wich Dubinot, erst auf Siltberg, dann auf Wittenberg zurück, wo er am 3. September eintraf, an demselben Tage, als der geschlagene Macdonald Baugen erreichte. Die Verluste waren nicht groß; der Tag von Groß-Beeren ist mehr durch seine Folgen als durch seinen Verlauf zu einer Schlacht geworden. Daraus konnte nichts zu Dubinots Unterstützung tun. Die Verbindungskolonnen Strads wurde beim Heranzug am 27. Aug. von der preussischen Division Hirschfeld bei Hugelberg angetroffen und gesprengt.

Vielleicht hätte Napoleon jetzt am besten getan, die große Armee in Böhmen anzugreifen. Ihre Zusammenziehung aus Truppen dreier Staaten, die Anwesenheit der Monarchen, die eigentümliche Verfassung ihres Hauptquartiers machte sie zur verwundbarsten der Verbündeten. Hier konnte ein wirksamer Erfolg errungen werden. Ein Sieg über sie hätte vielleicht die aneinandergrenzenden politischen Interessen der drei Mächte berührt, jedenfalls Blicher nach Böhmen abberufen, wo er weniger gefährlich war, wie in Schlesien.

Aber des Kaisers Gedanken wendeten sich trotzdem zu dem alten ursprünglichen Plane zurück. Er wollte jetzt mit den Hauptkräften nach Berlin vorgehen, um dort die Entscheidung zu suchen. Unzweifelhaft spielte der Haß gegen Preußen eine Rolle dabei. Nur Vandammes und Macdonalds Mißgeschick ließ ihn noch zögern. Als er aber am 2. September von Dubinots Rückzug hörte, traf er seine Anstalten. Er leitete den Vormarsch der Gardien über

Hogerswerda ein; Rey übernahm Dubinots Heer und sollte sich ihm anschließen, um mit ihm nach der preussischen Hauptstadt zu ziehen. Die Nachricht: „Napoleon wieder in Berlin!“ hätte unzweifelhaft auf alle Kriegführenden einen großen Eindruck gemacht.

Da traf die Kunde von Macdonalds herben Verlusten und Blichers schnellem Vordringen ein. Wie, wenn dieser sich während des Berliner Zuges im Rücken des kaiserlichen Heeres Dresdens bemächtigte? Das durfte nicht geschehen. Wider Willen wendete sich der Kaiser nochmals gegen die Schlesische Armee. Gardes, Mormonds Korps und Calours Kavallerie erhielten Marschbefehl nach Baugen. Dort war die Unterstützung am dringendsten erforderlich. Der Kaiser selbst folgte. Jetzt sollte Blicher die volle Schwere seines Zorns empfinden.

Am 4. September näherte sich dieser Baugen. Bei Hochkirch traf seine Vorhut auf entschlossenen Widerstand, und die veränderte Haltung der französischen Truppen ließ den Allen treffend auf Napoleons Anwesenheit bei ihnen schließen. Sein Scharfblick hatte ihn nicht getäuscht. Sogleich wich er vor dem sich immer mehr verstärkenden Gegner zurück. Unwillig sah der Kaiser die Aussicht auf einen wirksamen Schlag wiederum schwinden. Am 6. September abends traf er mißmutig in Dresden ein; der Marsch nach Schlesien war noch einmal erfolglos gewesen!

Wie gut hätte Blicher daran getan, sich einem Rufe Schwarzenbergs nach Böhmen zu fügen. Er war dadurch Herr seiner Entschlüsse und Handlungen geblieben — zugleich auch Herr der Lage auf dem schlesischen Kriegstheater. Kein einziges Mal hätte er sich geirrt, keinmal auch nur einen Augenblick beim Entschlusse verlor. Sein Stern begann am kriegerischen Horizont emporzu steigen, der seines großen Gegners sich langsam, aber fortschreitend zu neigen.



Das Einkommen der Ärzte und Rechtsanwälte. Unter den freien Berufen stehen Ärzte und Rechtsanwälte oben an. Ihr Einkommen wird zwar in der Regel überschätzt im Volke, ist aber immerhin ein hübscher Prozentsatz des gesamten Volkseinkommens. Von 984 auf 1. April 1910 zur Einkommensteuer eingeschätzten Ärzten wurde ein Berufseinkommen von 6 865 871 \mathcal{M} mit einem Steuerbetrag von 285 015 \mathcal{M} versteuert. Es würde somit ein durchschnittliches Berufseinkommen von rund 6970 \mathcal{M} auf einen Arzt entfallen. Tatsächlich aber hatten 6 Ärzte ein Durchschnittseinkommen von nur 1100 \mathcal{M} , 78 ein solches von 2170 \mathcal{M} , 328 ein solches von 3920 \mathcal{M} , 321 ein solches von 6700 \mathcal{M} , 237 von 11130 \mathcal{M} und 14 ein Durchschnittseinkommen von über 28000 \mathcal{M} . Außer der Einkommensteuer mit 285 015 \mathcal{M} zahlten die Ärzte noch 38 055 \mathcal{M} staatliche Ertragssteuer. Die Rechtsanwälte hatten ein Berufseinkommen von 2 257 141 \mathcal{M} versteuert. Es würde somit, da 300 Rechtsanwälte zur Veranlagung kamen, ein Durchschnittseinkommen auf den einzelnen Anwalt von 7525 \mathcal{M} rund entfallen. Dem ist jedoch nicht so! 2 Rechtsanwälte hatten nur ein Einkommen von zusammen 2850 \mathcal{M} , 18 kamen durchschnittlich auf über 2100 \mathcal{M} , 126 erzielten ein Durchschnittseinkommen von annähernd 4000 \mathcal{M} , 74 ein solches von rund 6600 \mathcal{M} , 66 dagegen stellen sich durchschnittlich auf etwa 13000 \mathcal{M} und 14 hatten ein Berufseinkommen von 388810 \mathcal{M} , so daß auf einen dieser Glücklichen ein Einkommen von 27770 \mathcal{M} kommt. Diesen Einkommen der Rechtsanwälte steht eine Steuerleistung an den Staat von 112624 \mathcal{M} gegenüber, worunter 99 615 \mathcal{M} Einkommenssteuern und 13 309 \mathcal{M} Ertragssteuern.

Die blamierten Grenzfranzosen. Von einem Schwaben in Saarbrücken wird uns mitgeteilt, daß infolge der Deutschenhege in Nancy und anderen französischen Grenzorten der bis vor kurzem ziemlich starke Ausflugsverkehr aus der Saarbrückener Gegend nach diesen Plätzen fast völlig aufgehört hat; man wende sich jetzt mehr Metz und Luxemburg zu. Das ist die einzig richtige Antwort auf die Anmachungen der Grenzfranzosen, die am ehesten zur Besinnung kommen, wenn sie den Ausfall des starken Fremdenverkehrs aus Deutschland am Geldbeutel verspüren.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw, 4. Sept. (Brand). In Monakam ist das Haus des Glasers Schmitz niedergebrannt. Der Abgebrennte wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet. Seit 35 Jahren hat es hier nicht mehr gebrannt.

Horb, 4. Sept. (Aufsehen erregender Vorfall.) Gestern nachmittag trieb sich in Altheim ein etwa 36 Jahre alter Mann von südländischem Typus vollständig nackt auf den Feldern umher, verzehrte Gras und bestieg Bäume und war mit einem eisernen Stab ausgerüstet. Er wurde von Feldarbeitern und dem Polizeibeamten aufgegriffen und, nachdem er mit Hose und Hemd bekleidet war, mit dem Fuhrwerk an das Oberamt Horb eingeliefert. Vor der Abfahrt wickelte er sich eine „Jigore“ aus Gras und Blättern zurecht und zündete sie unter der Hektik der Zuschauer an.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 2. Sept. Der Vorsitzende der Deutschen Verlags-Gesellschaft „Anton“, Verlagsbuchhändler Beck, hat zur Gründung einer Hilfs- und Unterstützungskasse für besondere Notstandsfälle der Angestellten und Arbeiter 20000 Mark gestiftet.

Stuttgart, 4. Sept. Von der Polizeidirektion ist eine neue Vollstreckungsordnung aufgestellt worden, die mit allen Uebelländern ausräumt. Nach derselben müssen sämtliche Veranlassungen und Darbietungen jedermann ohne Unterschied des Alters oder Geschlechts gleichzeitig zugänglich sein. Verboden ist daher die Einrichtung sog. Sonderkabinette und die Veranlassung von Sondervorstellungen für Personen eines bestimmten Geschlechts oder eines bestimmten Alters, dergleichen das Einsammeln und Abvoertagen von Sondervergütungen, die über das ordentliche Eintrittsgeld hinausgehen.

Stuttgart, 4. Sept. (Nachträgliches zum Kampf bei Bosh.) Ein bedeutender Teil der bei der Firma Robert Bosh ausgesperrten und ausständigen Arbeiter, rund 900, stehen noch außerhalb des Betriebs und werden auch kaum damit zu rechnen haben, in absehbarer Zeit bei der Firma wieder eingestellt zu werden. Die „Schwäb. Tagwacht“ führt dies auf den Mangel an Aufträgen bei der Firma Bosh und auf die Krisis in der Industrie zurück, da nicht nur Bosh, sondern auch die Konkurrenzfirmen seit Wochen Einschränkungen der Produktion vorgenommen, Fehlerschlachten eingelegt und Arbeiter entlassen hätten. Auch ohne den Kampf würden heute mehr als 1000 Bosh'sche Arbeiter auf der Straße liegen. Zurzeit seien etwa 2650 Arbeiter und Arbeiterinnen bei Bosh beschäftigt, vor der Aussperrung seien es nach Angabe der Firma 3750, im Februar anlässlich der ersten Arbeiterversammlung 4200 gewesen, noch etwas weiter zurück, in der Hochkonjunktur habe die Firma Bosh 4800 Arbeitskräfte gezählt.

Camstätt, 4. Sept. (Ueberbrückung der Königstraße.) Die Arbeiter für die Trägerpfeiler für die Ueberführungsbalken der Eisenbahnbrücke unterhalb der Königsstraße sind in vollem Gange. Die Mitte der Fahrbahn ist mit einem Jaun versehen worden. Die Fundamente erhalten ein starkes Betonlager, auf das die eisernen Träger zu stehen kommen. Die beträchtlich verbreiterte Straße erhält zwei Trottoirs, zwei Straßenbahnstränge und zwei Fahrbahnen für den Fußverkehr.

Schierdingen, 3. Sept. Letzten Sonntag früh ist in den Stettener Gemeindefeldern auf zwei Forstbeamte aus Wattenhardt scharf geschossen worden, ohne daß jedoch

einer derselben verletzt wurde. Der kürzlich an dem Forstwärter von Waldenbuch verübte Mord und die Verhaftung der beiden Täter ist auf die bis jetzt nicht ermittelten Wilderer anscheinend wirkungslos gewesen.

Oberndorf, 4. Sept. (Zu Tode gequält.) Neben dem Holzplatz des Dampfsägewerks von Seelental Mauer spielte heute abend 1/6 Uhr das 4jährige Söhnchen des Sägewerklers Strobel. Dabei kam ein Holzstoß ins Rollen, traf das Kind in den Rücken und zerschmetterte ihm das Kreuz, so daß es sofort tot war.

Kottweil, 4. Sept. (Kirchhoffschändung.) Heute nacht ist das Grabkreuz des jüngst verstorbenen Schultheißen Buhhart in Weßlingen herausgerissen, zertrümmert und über die Kirchhoffhecke geworfen worden.

Mühlhausen a. d. G., 5. Sept. Heute nacht 1/2 Uhr hat der Schmelzer John des Adlerswirts hier, Hauptlehrer aus Degerloch, der offenbar wahnsinnig war, an vier Stellen des Orts angezündet. Es brannten 3 Scheunen nieder. Als man ihn ergreifen wollte, schoß er 8 Leute nieder und verletzte etwa 10 Personen. Er flüchtete dann in einen Stall, wo er noch einen Stier erschoss. Als er ergriffen wurde, wurde er mit Gerätschaften so zugerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er soll 250 Patronen bei sich gehabt haben. Aus der Nachbarschaft wurden einquartierte Soldaten zu Hilfe gerufen.

Tuttlingen, 4. Sept. (Ein Schritt vorwärts.) Auf der Tagesordnung der auf Freitag anderaumten Sitzung der bürgerlichen Kollegien heißt es unter anderem „Unterstützung des Projekts zur technisch-praktischen Lösung der Donauversicherung von Ingenieur Baader-Ulm durch die Stadt“. Es besteht die Hoffnung, daß die bürgerlichen Kollegien endlich eine klare Stellung zum Baader'schen Projekt einnehmen.

Friedrichshafen, 4. Sept. (Leichenfund.) Im Bodensee bei Lindau wurde die Leiche des ehemaligen Offiziers Christian v. M. gefunden, der seit einiger Zeit dort im Hotel „Bayrischer Hof“ wohnte. v. M. war noch vor einigen Tagen auf der Trajektbrücke am Hasen gesehen worden und seit dieser Zeit spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß der Ertrunkene in der Dunkelheit fehlgetreten und ins Wasser gestürzt ist.

Ein Weltrekord des Piloten Gsell.

Friedrichshafen, 2. Sept. Eine schöne Leistung vollbrachte am Sonntag Pilot Gsell auf einem Wasser-doppeldecker des Flugzeugbau Friedrichshafen, indem er den Weltrekord im Dauerflug mit drei Fluggästen, der bisher von Cevasco mit 2 Std. 45 Min. gehalten wurde, auf 3 Std. 11 Min. 14 Sek. brachte. Dieser Weltrekordflug soll den Abschluß der Fliegerbahn des sympathischen jungen Piloten bilden, der nun wieder ins bürgerliche Leben zurücktritt. Gsell machte zuerst von der Halle in Manzell aus mit seiner Besatzung einen Probeflug von 25 Min. und flog dann ohne vorherige Ergänzung des Betriebsmaterials von 3 Uhr 30 Min. bis 6 Uhr 44 Min. 14 Sek. über dem See. Das Gewicht der Mitfahrenden betrug insgesamt 289,9 Kilo. Das Flugzeug ist ausgerüstet mit einem 135 PS NAG-Motor. Fliegerprüfer waren Hauptmann von Kallnowski und Hauptmann Kahlenberg vom Bodensee-Luftfahrerverband. Bei seiner Wasserung, die wegen Gewitteraufzuges und zunehmender Böen erfolgte, hatte Gsell noch 25 Kilo Benzin und 5 Kilo Öl an Bord. Mit dem gleichen Flugzeug besuchte Gsell letzte Woche von Manzell aus seine Heimatstadt St. Gallen, wobei er zwei Fluggäste mitgenommen hatte und mit dieser Besatzung eine Höhe von 1000 Meter nehmen mußte.

Die Verschuldung in Württemberg.

Nach Artikel 9 des Einkommensteuergesetzes sind bei Ermittlung der steuerbaren Einkommen von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nachgewiesenermaßen zu entrichtenden Schuldsinsen und Renten, sowie die auf besonderem und privatrechtlichen oder öffentlich-rechtlichen Verpflichtungsgründe dauernden Lasten. Soweit die Steuerpflichtigen satieren, ziehen sie die Schuldsinsen in der Fassung selbst ab. Für solche, die sich einschätzen lassen, wird auf Grund der von den Steuerpflichtigen eingereichten Schuldsinnsnachweisungen von amtswegen der Abzug besorgt. Die amtliche Individualstatistik hat nun aus den Einkommensteuerlisten auf 1. April 1910 die Schuldsinsen und Lasten der Einschätzten des ganzen Landes festgestellt. Dabei wurde erhoben, daß die Landes-summe der angemeldeten Schuldsinsen 87 843 729 Mark beträgt. Will man die 87,4 Millionen Schuldsinsen kapitalisieren, so muß man sich bewußt bleiben, daß der Zinsfuß gerade in der neuesten Zeit eine beträchtliche Steigerung erfahren hat. Nimmt man verschiedene Möglichkeiten an, so würde der Schuldenbetrag in Millionen sich berechnen lassen bei einem Zinsfuß von:

Zinsfuß für:	Landwirte, Forstwirte, Gebäudebesitzer, Gewerbe.	Angestellte u. Arbeiter	Misch-einkommen	Zusammen
4%	6190	20,7	216,9	760,0
4 1/2%	557,0	18,7	195,2	683,8
5%	495,2	16,6	173,5	607,6
Zinsfuß für:	Kapitalisten	Angestellte u. Arbeiter	Misch-einkommen	Zusammen
4%	57,0	212,3	310,5	2020
4 1/2%	51,3	191,1	279,5	1885
5%	45,6	169,9	284,4	1757

Die Verschuldung des Landes beträgt also bei 4% 2020, bei 4 1/2% 1885, bei 5% 1757 Millionen Mark. Man sieht, daß jede Veränderung des Zinsfußes auch nur um

1/2% jährlich eine Minderung oder Mehrung der Zinsenlast von 10 Millionen Mark bedeutet. An der Zinsenlast von 87 843 729 \mathcal{M} trifft es die Landwirtschaft von 24 761 829, die Forstwirtschaft 8 277 077, den Gebäudebesitz 8 667 413, das Gewerbe 30 381 352, das Kapital 2 280 655, Angestellte und Arbeiter 8 493 641 und das Misch-einkommen 12 421 132 Mark. Groß-Stuttgart trifft es an der Landes-summe 21 183 278 \mathcal{M} . Der Neckarkreis meldete 39 762 680, also ohne die Hauptstadt 18 579 402 an, der Donaukreis 20 794 794 \mathcal{M} , der Schwarzwaldkreis 14 835 964 \mathcal{M} , der Jagstkreis 12 540 291 \mathcal{M} . Zu berücksichtigen ist aber bei all diesen Zahlen, daß dieselben der Wirklichkeit nicht ganz entsprechen, denn es werden erfahrungsgemäß Schuldsinsen zum Abzug nicht angemeldet, teils aus falscher Scham, teils aus Nachlässigkeit, teils aus Gesetzeskenntnis.

Im Oberamtsbezirk Nagold wurden an Schuldsinsen angemeldet: 610 747 Mark. Davon entfielen auf Landwirte 174 379 \mathcal{M} , Forstwirte 572 \mathcal{M} , Gebäudebesitzer 1068 \mathcal{M} , Gewerbetreibende 294 933 \mathcal{M} , Rentner 9326 \mathcal{M} , Angestellte Arbeiter und freie Berufe 37 779 \mathcal{M} , Erträge von Misch-einkommen 92 690 \mathcal{M} . Im allgemeinen zeigt sich der Hausbesitz am höchsten belastet, das Kapitaleinkommen am niedersten. Ueberall sind die Belastungsprozente der höheren Einkommensgruppen geringer als der niederen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Sept. Die Meldung eines Berliner Blattes, wonach der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. Zimmermann, diesen Posten aufgeben und als Botschafter nach Tokio gehen werde, wird von zuständiger Stelle als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Berlin, 3. Sept. Das Passagierluftschiff Hanja erzielte gestern einen Rekord. Es beförderte bei drei Aufstiegen 55 Personen und legte im ganzen 300 Kilometer zurück.

Berlin, 4. Sept. Die Besitzerin des Augustabades in der Köpenickerstraße, Witwe Reinsch, wurde heute abend gegen 9 Uhr von ihrem Bodemeister Auer erschossen. Der Mörder flüchtete und konnte bisher noch nicht ergriffen werden.

Berlin, 4. Sept. Das französische Untersuchungsergebnis in der Affäre des erschossenen Fremdenlegationsrats Müller ist, daß Müller sich selbst als schweizerischen Staatsangehörigen bezeichnete und im Regiment nur mit Schweizeren verkehrte. Die französische Regierung hält daran fest, daß Müller nicht reichsdeutscher Staatsangehöriger gewesen sei. (Bekanntlich sollte nach neuester Annahme Müller aus Stuttgart stammen.)

Berlin, 4. Sept. Wie von bestunterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist der Bureauvorsteher der Firma Krupp, Maximilian Brandt, weder krank noch denkt er daran, in ein Sanatorium zu gehen. Brandt wünscht im Gegenteil, daß so schnell als möglich die Verhandlung gegen ihn stattfindet, da er bestimmt der Ansicht ist, daß er seine völlige Unschuld beweisen werde. Jetzt hat auch die Staatsanwaltschaft gegen Brandt und einen ehemaligen Direktor der Firma Krupp, der nicht in Essen, sondern in Berlin stationiert war, wegen Beamtenbestechung und Verleitung zum Verrat militärischer Geheimnisse die Anklage erhoben. Die Verhandlung wird voraussichtlich Ende Oktober vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Berlin I unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schmidt stattfinden und etwa 5-6 Tage dauern. Die Anklage wird von Staatsanwaltschaftsrat Dr. Töpfer vertreten. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Siegfried Löwenstein und Justizrat Dr. v. Gordon. Gegen den früheren Vorsitzenden des Direktoriums, Landrat a. D. Ködiger, ist keine Anklage erhoben worden.

Berlin, 4. Sept. Der Schneider Max Kirchstein, der Mörder der am Sonntag im Tegeler Forst aufgefundenen Näherin Emma Schäfer, wurde gestern kurz vor Mitternacht in der Wollinerstraße erkannt und von Kriminalbeamten verfolgt. Er gab auf die Beamten einige Schüsse ab, die jedoch fehl gingen. Als er keinen Ausweg mehr sah, schoß er eine Kugel auf sich selbst ab. Die Kugel ging durch den Unterkiefer und durchschlug noch einen Nasenknöchel. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Auf der Polizeiwache gab Kirchstein an, daß er der gesuchte Frauenmörder ist. — Einer späteren Meldung zufolge war die Verletzung des Mörders Kirchstein doch schwerer, als man anfänglich angenommen hatte. Kirchstein ist heute früh in der Charité seiner Verletzung erlegen.

Berlin, 4. Sept. Der unter dem Verdacht die verschwundene Wirtschaftlerin Gertrud Galle in Berlin ermordet zu haben, verhaftete Henk, hat zugegeben, daß er die Galle am 28. Juli in einem Heiratsbureau kennen gelernt und am 29. Juli, dem Tag ihres Verschwindens, mit ihr zusammengewesen ist. — Die Morgenblätter melden aus Paris: Film-Telephonräufern sind vor ein Disziplinargericht gestellt worden, weil sie einem Getreidemakler vor allen anderen Abonnenten die Verbindungen herstellten und seine Konkurrenten während der Börsenstunden von dem Verkehr abschneiden, indem sie die von ihnen gewünschten Verbindungen stets als besetzt bezeichnen.

Sigmaringen, 5. Septbr. (Die Hochzeitsfeier.) Am Dienstag, nach dem Eintreffen der Mutter des Bräutigams, der Königin Amélie, fand im Schlosse großer Gratulationsempfang statt. — Am Mittwoch abend 5 Uhr war Gatafajel. Im Verlaufe des Mahles hielt Fürst Wilhelm von Hohenzollern eine kurze Ansprache, in der er den anwesenden Fürstlichkeiten für ihre Teilnahme an der Familienfeier dankte. — Gestern vormittag um 11 Uhr wurde im roten Salon des Fürsten die bandesamtliche Trauung des jungen Paares vorgenommen. Die kirchliche Trauung

folgte unmittelbar darauf in der Stadtkirche. Beim Einzug in diese Schrit der Kardinalpatriarch von Lissabon Netto mit den Benediktinern, die brennende Kerzen trugen, dem Zuge voran, der ein farbenprächtiges, stimmungsvolles Bild darbot. Die Trauungszeremonien leitete der Kardinalpatriarch. Nach dem Ringwechsel erklang Chorgesang und Orgelspiel. Darauf hielt der Fürst von Einsiedel die Trauungsrede, worauf eine Messe gelebt wurde. Orgelspiel und Chorgesang schlossen die kirchliche Feier, der sich das Hochzeitsmahl im Schloß angeschlossen. Hierbei hielt der Fürst von Hohenzollern eine Ansprache, die mit dem Wunsch schloß: In eurer Ehe sei euer Wahlspruch der Wahlspruch meines Hauses: nihil sine deo, denn wer auf Gott vertraut, der hat auf festen Grund gebaut. Kurze Zeit nach Beendigung des Hochzeitsmahls trat das junge Paar die Hochzeitsreise an, die zunächst im Auto bis Ulm führt. Von dort aus soll die Reise im Schnellzug bis München fortgesetzt werden, wo das junge Paar auf einige Tage in der Villa der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern verweilen wird.

Sigmaringen, 4. Sept. (Manuelstraße). Zur bleibenden Erinnerung an die Hochzeit der Prinzessin Auguste Viktoria mit König Manuel ist beabsichtigt, einer Straße den Namen „Manuelstraße“ zu geben. Ein neu zu eröffnendes Café soll den Namen zum „König Manuel“ erhalten.

Straßburg, 4. Sept. Die Regierung von Elsaß-Lothringen hat dem früheren französischen General Vidio und dem früheren französischen Hauptmann Wölfl den Aufenthalt in den Reichslanden verweigert. Die beiden Offiziere sind Elässer von Geburt. Wölfl befiel umfangreiche Güter im Elsaß, auf denen er alljährlich längere Zeit zu verweilen pflegte.

Essen, 4. Sept. Der Bergmann Schusber in Böttchop feuerte auf die Frau eines Bergmannes, die sein Kind geschlagen hatte, vier Schüsse ab und zertrümmerte ihr mit einem Hammer den Schädel. Der Täter wurde verhaftet.

Hamburg, 4. Sept. Das schwere Explosionsunglück auf dem „Imperator“ vom April d. J. beschäftigte heute die Ferienstrafkammer des Landgerichts in Stade. Der angeklagte Arbeiter Gust. Mathias wurde freigesprochen. Der eigentliche Urheber der Explosion ging seinerzeit flüchtig und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Das Bäcker- und die Vereinigung süddeutscher rheinischer Mühlen.

Dieser Tage versammelten sich zu Mannheim unter dem Vorsitz des Bäckermeisters Wagner-Förzheim eine große Zahl von Vertretern der Bäcker-Innungverbände Baden, Hessen, Mitteldeutschland, Mosel-, Saar- und Rheintal, Pfalz, Rheinland und Westfalen zu einer Konferenz. An derselben nahm auch ein Vertreter des 560 000 Mitglieder zählenden Zentralverbandes Deutscher Bäcker-Innungen teil. Die Konferenz beschäftigte sich eingehend mit der Vereinigung süddeutscher rheinischer Mühlen, genannt Mühlenhandelsrat. Um daselbst zu keiner Monopolstellung gelangen zu lassen, vereinigten sich genannte Bäckermeisterverbände zu einer wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft. Hierbei wurden unter anderem folgende Leiseforderungen aufgestellt:

1. Der Preispolitik des Mühlenhandelsrats ist dauernde Aufmerksamkeit zuzuwenden und mit allen Mitteln zu begegnen, um eine ungetreue Brotverteilung zu verhindern.
2. Bei der Befehlsgebung ist auf eine Aenderung der Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl hinzuwirken.
3. Das Genossenschaftswesen ist in den Bäckereinnungen weiter zu pflegen und zu fördern. Beim Mehleinverkauf der Genossenschaften sind diesen von den Mülkern die gleichen Preise einzuräumen wie den Händlern.
4. Zur Erreichung eines gleichmäßigen und soliden Geschäftsverkehrs, namentlich um beim Einkauf von Mehl einen zuverlässigen Anhaltspunkt bezüglich der Qualität gegenüber dem jeweiligen Preis zu erhalten, werden sowohl im Interesse der Bäcker wie des mehlkaufenden Publikums die einzelnen Verbandsleitungen gehalten, die in ihren Bezirken leihenden Mühlen aufzufordern, ab 1. Januar 1914 Roggen- und Weizenmehle sowohl für Bäcker wie für den gesamten Handel nur noch mit den Qualitätsmarken 0, 1, 2, 3, 4 und 5 zu bezeichnen. Die entsprechenden Marken sind auf den Etiketten und auf den Metallplomben anzubringen, desgleichen der Name der betreffenden Mühle. Irreführende Phantasienamen müssen in Zukunft unter allen Umständen unterbleiben. Nachträglich von Händlern nach Entfernung der Ursprungsmerkmale angebrachte Marken sind von den Mitgliedern zurückzuweisen und Zuwiderhandlungen gegebenenfalls seitens der Innungsverbände auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb vor Gericht zu bringen.
5. Fakturen über Mehllieferungen sind erst rechtsgültig vom Tage des Eintreffens des Mehles, und ist bei Barzahlung der Termin des Mehleintreffens allein maßgebend für Skontoabzug.
6. Bezeichnete Punkte sollen zwecks einer allgemeinen Durchführung in ganz Deutschland dem nächsten Jahr in Leipzig stattfindenden Zentralverbandstag des Germanienverbandes Deutscher Bäcker-Innungen zur Annahme unterbreitet werden.

Die Zwecke, die hier die deutschen Bäcker-Organisationen verfolgen, sind durchaus wirtschaftlicher Natur. Sie sollen neben der Bäckerwelt auch dem Brotverbraucher, dem großen Publikum dienen.

Handelsminister Sydow über die Wirtschaftslage.

Breslau, 4. Sept. Bei dem Festmahl, das den Abschluß des deutschen Bergmannstages bildete, hielt Handelsminister von Sydow eine Rede, in der er u. a. sagte: Die „Periode der Hochkonjunktur geht zu Ende; das ist

ein natürlicher Vorgang und es besteht die Hoffnung, daß der Niedergang ohne Erschwerung des Wirtschaftslebens durch eine Aufwärtsbewegung wieder ausgeglichen wird. Unser Wirtschaftsleben ist durch und durch gesund. Die Kaufkraft im Inlande ist im Wachsen begriffen, der Wohlstand steigt. Leitende und Angestellte haben daran Anteil, indem sie für ihre Unternehmungen ihre ganze Kraft einlegen. Aber alle Mühe wäre vergebens, wenn wir nicht dauernd Frieden hätten.“

Deutschland und die Ausstellung von San Francisco.

Berlin, 4. Sept. Wie die „Tägl. Rundschau“ von unterrichteter Seite erfährt, kann die Frage, ob Deutschland an der Ausstellung in San Francisco sich amtlich beteiligen soll, noch nicht als endgültig entschieden angesehen werden. Es sei vielmehr die ganze Angelegenheit durch das Eintriften unseres Botschafters, des Grafen Bernstorff sowie die gleichzeitige Anwesenheit des San Franciscaner Ausstellungsbevollmächtigten Dr. Skiff in einen neuen Abschnitt eingetreten.

Danach dürfte es durchaus nicht für ausgeschlossen zu erachten sein, daß nach erneuter persönlicher Fühlungnahme mit den Interessenten die Reichsregierung den zuerst von ihr vertretenen ablehnenden Standpunkt nachträglich noch aufgibt. Die endgültige Entscheidung dürfte aber wohl erst in den letzten Monaten dieses Jahres, und zwar dann zu erwarten sein, wenn die Vereinigten Staaten ihren neuen Zolltarif herausgebracht haben werden.

Gerichtssaal.

Das Urteil im Erfurter Anführerprozess.

Erfurt, 4. Sept. Die Verhandlung des Oberkriegsgerichts gegen die sieben Kesselführer und Landwehrmänner brachte bis jetzt günstiges und ungünstiges für sie, doch dürfte ersteres überwiegen. Das Urteil dürfte heute abend gesprochen werden.

Erfurt, 4. Sept. Das Oberkriegsgericht fällt heute abend nach zweitägiger Verhandlung gegen die Kesselführer und Landwehrleute das Urteil: Es erhielten Hagemeyer 2 Jahre 1 Monat Gefängnis, See 2 Jahre 1 Monat Gefängnis, Gorges 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, Kolbe 4 Monate Gefängnis, Schirmer 2 Jahre 1 Monat Gefängnis. Den Angekl. Hagemeyer, See, Gorges und Schirmer wurden je 9 Wochen, Kolbe 5 Wochen Untersuchungshaft angedroht. Kolbe wurde von der Anklage des militärischen Aufruhrs freigesprochen und nur wegen Bedrohung verurteilt.

Bei dem ersten Verfahren waren folgende Strafen verhängt worden: See 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere, Hagemeyer 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere, Gorges 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere, Kolbe 5 Jahre 3 Monate Gefängnis, Entfernung aus dem Heere, Schirmer 5 Jahre 2 Monate Gefängnis, Entfernung aus dem Heere.

In der Begründung des heutigen Urteils wurde als strafmildernd angesehen, daß die Vorgänge in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit der Kontrollverfälschung standen. Ferner wurde als strafmildernd angesehen, daß die Hauptzeugen Stock und Müller sich in einigen Dingen geirrt haben können, da zwischen ihren Aussagen und denen der übrigen Zeugen Widersprüche bestehen. In den Hauptpunkten ihrer Aussagen wurde jedoch den Zeugen Stock und Müller voller Glauben geschenkt.

London, 3. Sept. Josef Phillips, 2. Kassier der Bank von England, ist vom Schwurgericht wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung in 8 Fällen zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Phillips hatte seine Tat eingestanden.

London, 3. Sept. Der deutsche Handlungsangestellte Heinrich Kremmersholzen, der dem Lord Rathshild einen Expressbrief zugesandt hatte, in dem er 80 000 Pf. St. verlangte, wurde zu 15 Monaten Zwangsarbeit verurteilt.

Ausland.

Paris, 3. Sept. In der letzten Nacht drangen Einbrecher in die Wohnung der Herzogin von Treviso in Paris ein, erbrachen die Schränke und stahlen zahlreiche Kostbarkeiten. Die Herzogin, die augenblicklich von Paris abwesend ist, wurde telegraphisch benachrichtigt. Welchen Wert die gestohlenen Gegenstände haben, steht noch nicht fest.

Marzelle, 4. Sept. General Lyauty ist heute nachmittag hier angekommen. Er erklärte, da die Lage in Marokko durchaus zufriedenstellend sei, könne er sich 14 Tage Ruhe im Mutterlande gönnen. Er wird heute abend nach Paris abreisen.

Madrid, 3. Sept. Der König hat 6 zum Tode Verurteilte begnadigt, darunter Sancho Alegre, der am 13. April das Attentat auf den König verübte hat.

Teheran, 4. Sept. Die persische Regierung ist bereit, Salas ed Daulah eine Pension von 8000 Tomans zu zahlen und ihm alle Besitzungen, die ihm unbestritten gehören, zurückzugeben.

Johannisburg, 3. Sept. Drei hervorragende Mitglieder der Arbeiterpartei sind verhaftet worden im Zusammenhang mit einer Versammlung am Samstag, in der heftige Reden gehalten wurden. Die Arbeiterpartei erließ ein Manifest, in dem sie zum Kampf für Rede- und Pressefreiheit aufforderte.

New York, 3. Sept. Die letzte Verlustliste der Newhavener Katastrophe ergibt 21 Tote und 50 Verletzte. Unter den Verunglückten sind mehrere Philadelphier, die Gäste der bekannten Familie Elkins gewesen waren. Der

Kongreß dürfte eine Untersuchung verfügen und eine Bill annehmen, daß Personenwagen aus Stahl sein müssen.

Washington, 4. Sept. Amtlich wird mitgeteilt, die Regierung habe eine mündliche Zusicherung erhalten, daß der provisorische Präsident von Mexiko, Huerta, nicht als Kandidat für die Wahl des definitiven Präsidenten aufzutreten werde.

New York-News, 4. Sept. Während eines Orkanes sind drei Unteroffiziere und fünf Mann des Schlachtschiffes „Nebraska“ durch Kentern einer Pinasse ertrunken. Einer unbestätigten Meldung zufolge ist der Dampfer Mohawk mit Mannschaften und einigen Passagieren gesunken.

Die neue Lage auf dem Balkan.

Athen, 3. Sept. Gegenüber gestern verbreiteten Gerüchten, daß die Türken Debeagatsch besetzt und das griechische Küstenpanzerschiff „Speltes“ versenkt hätten wird mitgeteilt, daß vorgestern türkische Schiffe vor Debeagatsch erschienen, aber, nachdem sie gesehen hatten, daß griechische Schiffe dort lagen, wieder abgefahren seien. Kommandant Chinis machte der Regierung davon Mitteilung und erbat Instruktionen. Der Ministerrat unter Vorsitz von Venizelos hat beschlossen, in einer Note von den Mächten die Regelung der Frage betr. die Besetzung von Debeagatsch zu erbitten, da die Räumungsfrist abgelaufen sei. Die Flotte liegt unter Dampf. Die Regierung hat beschlossen, die Veröffentlichung des Erlasses über die Entlassung der Kesselführer aus sanitären Gründen zu verschleppen. Dusanis, bisher Chef des Kgl. Hauptquartiers, ist zum Chef des Generalstabs ernannt worden.

Cetinje, 4. Sept. In der Demobilisierungsproklamation spricht der König seiner tapferen Armee für ihre heldenmütige Haltung in den zwei innerhalb eines Jahres geführten Kriegen seine tiefe Dankbarkeit aus und sagt mit Bezug auf Skutari: Als das irreguläre Europa verlangte, daß unsere Fahnen vom Mast heruntergeholt werden, haben wir trotzdem nicht darauf verzichtet, noch auf unsere historischen Rechte. Der König hebt ferner die Mühen der Griechen hervor und ermahnt die Soldaten, sich jetzt den friedlichen kulturellen Arbeiten zu widmen, aber die Waffen stets bereit zu halten. Der König schließt mit den Worten: Es leben meine Falken, die Hoffnung des Vaterlandes und die Freude und der Stolz meiner alten Tage!

Die Demobilisierung der türkischen Armee.

Konstantinopel, 4. Sept. Der Sultan unterzeichnete die Trabe, nach der die Demobilisierung der türkischen Armee mit Ausnahme der in den europäischen Vilajets angeordnet wird.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Vom Lande, 3. Sept. (Wie es draußen aussieht.) Der Flor der Gärten geht merklich zurück. Die Wälder werden besser über gelb als sonst. Die Hausfrau erntet ihre Wälder ein. Die Gemüße sind fast alle geblieben. Kraut und Rüben, Salat und Bohnen liefern schöne Erträge, nur die Gurken ernte ist etwas geringer ausgefallen. Blumenkohl, Wirsing und Kohlrabi sind teilweise schön und üppig geworden. Nun geht es an das Abernten. Da macht man die Hausfrau den Fehler, daß sie zu bald einräumt. Das Rot- und Weißkraut soll man möglichst lang, bis zu den ersten Frösten des Spätherbstes draußen lassen. Es wird dadurch vollkommener und fester. Dagegen sind junge Gemüße, wie Tomaten und Bohnen in Wälder zu holen, da ein einziger Keim die Frucht verdorrt. Nachts kann man jetzt immer noch Spinnat, Sonnenwendeblü, Winterjohann, Bergjohann und Buschpetersilie. Die abgeräumten Beete soll man sofort umgraben, düngen und in Schollen liegen lassen. Erdbereitete können immer noch neu angelegt werden. Mit energischer Bekämpfung muß man jetzt gegen Unkraut, das schon zum Wälder kommen, vorgehen. Auch sollen die Gartenwege sehr sauber gehalten werden, da auf ihnen das Unkraut, besonders das schädliche Spinnkraut, überaus gut fortkommt, und sich auf die Beete verpflanzt.

Stuttgart, 4. Sept. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt gellen folgende Preise: Äpfel 12-18 Pfg., Birnen 15-30 Pfg., Pflaumen 28-30 Pfg., Zwetschen bei reichlicher Zufuhr 9-10 Pfg. per Pfund. Einmachbohnen 45 Pfg. Auf dem Filderkrautmarkt kosteten 100 Stück 2-25 A. — Auf dem Kartoffelmarkt war der Preis 3.20-4 A. per Ztr. — Auf dem Getreidemarkt gab's Feldbühner zu 80 Pfg. bis 1.40 A.

Rotenburg, 2. Sept. Einen Beweis, wie sehr der Hofen besser zurückgeht, liefert auch das Produkt der hiesigen Frühholzpflanzungen. So erntet Stadtrat Ferdinand Edelmann von 1057 Äckern ca. 2 Zentner; bei Dörsenwirt Sider haben 25 Bücheln 12 Zentner. Trotzdem glauben Handelskreise, daß die Ernte hohen Preise ausbleiben. Man wird sehen, welche Wirkung die richtige W. Zeit bringt.

Teutmann, 2. Sept. Heute ist wieder sehr heiß eingetroffen worden zu Preisen von 150, 160-170 A. Selbst wird jedoch nicht abgegeben. — Das an das Stadtschultheißenamt gelangte Telegramm, angekommen heute vorm. 11.40 Uhr, lautet: Zufuhr 30 Ballen, Umsatz 30 Ballen, Preis 180-172 A. Preise sehr fest.

Weyersweiler Thal, Ludwigsburg, 30. Aug. Veterinärarzt Theurer hat hier 112 Stück Schweine gegen Rotlauf geimpft, ein Tote, die noch nicht erkrankt waren. Die Maßnahme hat ihren Grund darin, daß vor einigen Tagen zwei nicht geimpfte Schweine von Rotlauf befallen wurden und zwar hochgradig. So daß das Fleisch nur gekocht abgegeben werden durfte und daher schwer zu verkaufen war. Es haben deshalb die Schweinebesitzer sich trotz der dringenden Entschuldigungen der Wälder unterzogen, ihre Schweine zur bestimmten Zeit auf den Platz zu bringen, weil sie sich bemüht sind, daß ihre Tiere, wenn geimpft, vor Rotlauf geschützt bleiben.

Noch ist es Zeit für eine heftige Düngung zu den Herbstsaaten. Je schwerer der Boden und je größer die Ernte man von ihm verlangen kann, um so früher bemesse man die Düngung. Selbst auf leichtem Sandboden sollte zu Roggen auch neben Stallmist oder Gründüngung wenigstens 400 bis 500 kg Thomasmehl pro Hektar gegeben werden.

Mitmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.

Der Hochdruck im Norden hat sich verstärkt und etwas weiter nach Osten verlagert. Unter seinem Einfluß ist für Samstag und Sonntag fortgesetzt vorwiegend heiteres, trockenes und sommerlich warmes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paatz. — Druck u. Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Karl Jäger) Jäger.



Nagold.
Die Amtskorporation sucht gegen halbjährliche Ver-
zinsung
18000 Mark
aufzunehmen.
Offerte erbittet sich die Oberamtspflege.

Nagold.
**Schlachtfarren- und
Eber-Verkauf.**
Die Stadtgemeinde Nagold bringt einen zur
Zucht nicht mehr geeigneten schweren Farren und
einen ebensolchen Eber zum Verkauf.
Schriftliche Angebote hierauf für den Zentner Lebendgewicht
sind bis spätestens
Dienstag, den 9. September, vormittags 11 Uhr
(je abgefordert) bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wo die Verkaufs-
bedingungen zur Einsichtnahme aufzulegen.
Kaufstehhaber sind eingeladen.
Den 4. Sept. 1913. **Stadtspflege: Lenz.**

Wohin werden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse bei
An- und Verkauf von Grundbesitz und Geschäften
über Art und Größe, Fabriken, gewerblichen, handwerks-, Wirtschafts- sowie
landwirtschaftl. Betrieben, bei Bestimmung sowie zwecks Beschaffung von
Eigentümern, sofern Sie einzeln oder auch real bebaut sein wollen? Nur an
Adolf Maler, Reutlingen, Gartenstraße 9. * Telephon 583.
Zahlreiche Anerkennungsbriefe. * In Referenzen.

Bei allen Frauen-, Männer- und
Kinder-Krankheiten wendet man sich ver-
trauensvoll nur an
Martin A. Schulz,
Praktikant der Heilkunde.
Langjährige Erfahrung und gute Heilerfolge.
:: Auch Tierbehandlungen. ::
Sprechzeit täglich auch Sonntags.
Wildberg O. Nagold.
Telefon Nr. 5. Telefon Nr. 5.

I. und II. Hypotheken beschafft
Stuttgarter Hypotheken-Agentur
Stuttgart, F. r. Althor, Büchsenstraße 10, Telefon 6602.
Sonntags geöffnet 11-12 Uhr.

Couverts mit Firma-Ausdruck liefert **G. W. Zaiser.**

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.
beim alten Kirchturn. **Telephon Nr. 26.**

Agentur der Württ. Notenbank.
Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
Giro-Konto bei der Württ. Notenbank.
Scheck-Konto Nr. 402 beim Postamt Stuttgart.
Ausgabe von Sparcoupons und Depositionsgeldern von jedermann. Zins-
fuß 4-4 1/2% je nach Vereinbarung.
Abgabe von Schecks, zu billigen Ansätzen.
Erstattung laufender Rechnungen (Compte-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.
Provision provisorischer Scheck-Konten, kostenlose Abgabe der Scheckhefte.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Scheck's
etc. bei billiger Berechnung.
Erledigung von Dividendenanträgen für in- und ausländische Börsen.
Anlage von Contos, ausländischem Geld, verlustlos Schecks etc.
Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kursverluste im Verlosungsfalle.
Vermietung hiesiger und feuerfester Kassen-Schrankschließer unter Selbstverschluß
der Mieter, je nach Größe 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100 pro Jahr.
Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.
Kurse vom 4. September 1913.

Festverzinsliche Werte.		Aktien.	
4 1/2% Württ. Staatsanl. u. 1925	98.00	4% Ung. Staats-Rente v. 1910	82.20
4% Württ. Staatsanl. u. 1921	97.40	4 1/2% Rumän. Staatsanl. v. 1916	97.00
3 1/2% " " u. 1903	82.30	4% Russ. Staatsanl. v. 1902	91.-
3% " " " "	75.20	Eisenbahn-Prioritäten.	
4% Reich-Schatzanst. f. 1917	97.15	4 1/2% Württ. Eisenb. Ges.	100.-
4% Hess. Landesban. Gk. u. 1923	97.30	4% Bayer. Reichsbahn	88.60
4% Württ. Hyp. Bk. unk. 1920	98.-	4% Rheinl. Eisenb. Ges.	75.-
4% Württ. Cred. Ver. u. 1923	98.50	4% Kronprinz-Rudolfbahn	83.00
4% Württ. Hyp. Bk. u. 1922	97.40	4 1/2% Württ. Eisenb. unk. 1922	---
4% Württ. Hyp. Bk. S. 32-35	98.80	Actien.	
4% Württ. Cred. Ver. u. 1922	97.60	Dresdner Bank	249.-
4% Rheinl. Hyp. Bk. u. 1923	98.-	Disconto-Gesellschaft	184.70
4% Frankl. Hyp. Cred. S. 49	94.-	Dresdener Bank	149.95
Industrieobligationen.		Deut. Credit-Anstalt	200.75
4 1/2% Bad. Anilin u. Soda f. u. 1915	101.-	Hamb. Wechselb.	143.30
4 1/2% H. Lang Obl. r. 103 u. 108, 1923	100.-	Karlb. Eisenb.	123.45
4 1/2% Hohenzollern Obl. u. 1917	98.20	Hansa Dampfschiff. Ges.	311.25
5% Württ. Leberf. G. u. 1918	102.-	Allgem. Electr. Ges.	240.90
4 1/2% r. 103 u. 108, u. 1918	102.-	Deut. Lignit. Ges.	148.50
Ausländische Staatsanleihen.			
4 1/2% Oester. Staatsrente u. 1918	93.60		
4 1/2% Ung. Staatsanleihen u. 1923	90.40		

**Fußballklub
Nagold.**
Morgen Samstag abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal. Mithilftiges Er-
scheinen erwünscht
Der Vorstand.

Nagold.
Bringe morgen Samstag
(Wochenmarkt) billige, süße
Trauben
und
Zwetschgen
zum Verkauf
Röhm-Dalcolmo von Calw.

Nagold.
Im ersten Stock meines Hinter-
hauses habe ich zwei große in-
einandergehende
Zimmer,
heißbar, sofort oder später zu ver-
mieten. Solche sind auch zum
Betrieb eines ruhigen Gewerbes ge-
eignet
Hermann Knodel.

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Efringen.
Einen gut erhaltenen
Kuhwagen
hat zu verkaufen
Andreas Kempf.

Helshausen.
Einen Wurf starke
**Milch-
schweine**
verkauft am
Samstag vormittag 11 Uhr
Gustav Raaf.

**Scheuere
mit
Henkel's
Bleich-Soda.**

Gesangbücher empfiehlt
G. W. Zaiser.

**Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle**
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE
auf jedem Etikett und Umband
und die Aufschrift Fabrikat der
Sternwollspinnerei Althaus Bahrenfeld
**Neuheit
Matadorstern**
Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend nicht filzend.
Das Beste gegen Schweißfuß
4 Qualitäten
Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Missionsfest Nagold.
Am Sonntag, den 7. September
findet hier das jährliche Bezirksmissionsfest statt.
Um 1/2 Uhr beginnt der eigentliche Festgottesdienst
in der Kirche.
Missionar Stahl (Calw) wird über das Missionswerk in Kamerun,
Missionar Seeger (Nagold) über die asiatischen Missionsgebiete
berichten. Ein Eingangswort wird Dekan Pflückerer, das Schlusswort
Pfarrer Widmann von Gillingen sprechen.
Um 1/2 Uhr ist Missionsgottesdienst für die Kinder
im Vereinshaus.
Zur Teilnahme wird herzlich eingeladen.
Nagold, den 3. September 1913.
Der Bezirksmissions-Verein.

Nagold, den 4. September 1913.
Todes-Anzeige.
Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freun-
den und Bekannten die schmerzliche Nachricht
mit, daß unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin
und Tante
Johanna Leyerle
nach langem schweren in Geduld getragenen
Leiden im Alter von 55 Jahren sanft in dem
Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Samstag nachm. 2 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus.

Tüchtigen Agenten,
welche sich dem Versicherungsberuf widmen wollen, ist Gelegen-
heit geboten, bei einer gut eingeführten **Lebens-, Unfall- und
Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft** ein Bezirks-Inspek-
torat mit gutem Agentennetz zu erhalten. Kein Pflichtpensum,
dagegen Fixum, Spesen und Provision. Ausführliche Ber-
echnungen mit Angabe leistungsfähiger Erfolge sowie Referenzen sind
unter A 6720 an Haasestein & Vogler A.-G., Stutt-
gart einzureichen.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE
Wer Schweine mädel, kann die „Zwerg-Marke“
nicht entbehren. Sie bewirkt große Frucht, rasche
Gewichtzunahme und schnelle Schlachtreife. Pro-
bieren Sie nicht erst minderwertige Nachahmungen.
Überall zu haben. Man verlange stets
„Zwerg-Marke“ und hüte sich vor Fälschungen.
Echt nur in Packungen mit umkehrbarer
Schwanzmarke.
Der echte Nährsalz-Futterkalkm-Drogen

SCHRADER'S
Gesetzlich geschützte
**MOST-
SUBSTANZEN**
seit Jahrzehnten anerkannt
und allseitig begehrt zur den-
bar einfachsten Herstellung
eines billigen, wohl bekömm-
lichen Familiengetränkens.
Zu haben in Nagold: Joh.
Gottlieb Samara, Eb-
hausen: August Kehler,
Daiterbach: Joh. Giermann.

Vermischt
wird niemals die Wirkung der echten
**Stechenpferd
Teer-schwefel-Seife**
von Bergmann & Co., Radbrunn
gegen alle Arten **Hautunreinig-
keiten und Hautausschläge,**
wie Wundrose, Geschwürle, Blüthen usw.
Et. 50 Pfg. bei: **Louis Bille.**

Nagold.
Alle Hausfrauen
kaufen Triumph-Möbel-Putz
50 „Wunderschön“ 50
Stets staubfreie, prachtvolle Möbel.
Zu haben bei: **Fr. Schmid, Rfm.**

Nagold.
Zwei
Geißen
hat zu verkaufen
Schuhle hintere Gasse.
**Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold.**
Todesfälle: Johanna Heinrich Leyerle,
ledige Pflückerin, 55 J. alt, den 3. Sept.